

fenden, natürlich nur solche, welche noch wirklich und eigenthümlich bei den Clans im Gebrauche sind. Aeufserst reichhaltig ist dasjenige, was Schweden und Norwegen liefern können. Hier gibt es Provinzen, wie Dalekarlien, wo jede Ortschaft ihr besonderes Muster für gewisse weibliche Kleidungsstücke hat. Andere Provinzen, wie Schonen und Halland, liefern höchst interessant decorirte Leinwandgewebe, alle im Bauernhause und für daselbe gemacht. Industrie und Handel nehmen keine Notiz davon. Anderswo findet man Wollarbeiten, Jacken und Strümpfe mit farbigen Mustern, die in die frühesten Zeiten der Culturgeschichte zurückzugehen scheinen. Dazu kommen Decken mit applicirter Stickerei und die gewirkten Borten der Frauenkleidung mit vollständig mittelalterlicher Musterung; kurz Skandinavien allein vermag eine reichhaltige, höchst anziehende und lehrreiche Collection zu Stande zu bringen.

„Eine russische Collection kann nicht minder reich und interessant ausfallen; ein in Rußland eben erscheinendes Sammelwerk von Ornamenten und der Reichtum der in Moskau vor einigen Jahren stattgefundenen ethnographischen Ausstellung berechtigen zu dieser Erwartung.

„Kaum minder bedeutend ist die dritte, die Schmuckarbeiten umfassende Abtheilung; auch sie bietet ein hohes Interesse, selbst für die moderne Industrie. Beispielsweise sei darauf hingewiesen, daß es dem Goldschmied Castellani in Rom Jahrzehnte lang nicht gelingen wollte, auch nur annähernd die Feinheit und Freiheit des antiken Filigrans zu erreichen, bis er sich aus einem kleinen Gebirgsorte die Arbeiter holte, welche bis dahin nur den Volkschmuck gemacht hatten. Dieser italienische Volkschmuck, mannigfach nach den verschiedenen Gegenden und originell in seinen Formen, wird auch das bedeutendste Contingent zu dieser Gruppe zu stellen haben. Es genügt, als Beleg dessen auf die wundervolle Sammlung hinzuweisen, welche das South-Kensington-Museum in London besitzt.

„Italien zunächst, dürfte es Holland sein, welches die interessanteste Auswahl von gewerbsmäßig verfertigtem volksthümlichen Frauenschmucke in Gold und Silber zu stellen in der Lage ist. Nichtsdestoweniger ist derselbe eigenthümlich in Form, Ornament und Gebrauch. Auch die nordischen Länder vermögen einen Beitrag zu leisten. So die schwedischen Provinzen, so Norwegen mit feinen oft reizenden Filigranarbeiten, die schleswigschen Inseln mit ähnlichen Erzeugnissen. Reich ist ebenfalls die Ausbeute in den Donauländern und in den Nebenländern der Türkei, dann von Egypten bis zum Sudan hinauf, wo überall noch das bis in jüngster Zeit von der civilisirten Kunst vergessene Filigran in Uebung steht. Auch in Rußland und noch manch' anderen Ländern Europas dürfte eine Prüfung der Volkstrachten und der nationalen Costüme in Bezug auf den Schmuck für diesen Zweck nicht ohne Frucht bleiben.

„Zu dem verschiedenartigen Geräthe, das die vierte Abtheilung zu bilden hat, wäre vorzugsweise zu rechnen: Korb- und Strohflechtereien (wozu nicht-europäische Nationalitäten wohl den Hauptbeitrag zu liefern hätten), Matten und geflochtene Decken und besonders auch mannigfach ornamentirte und eigenthümlich construirte Möbel, deren es an vielen Orten im Haus- und Volksgebrauch gibt. Viele derartige Gegenstände sind noch nicht auf den Ausstellungen erschienen, weil man sie für zu unbedeutend gehalten hat. Ohne Zweifel würden aber Kunstfreunde und Künstler sie schätzen lernen und wahrscheinlich besseren Nutzen von ihnen haben als von den sogenannten Bauernseffeln des XVII. und XVIII. Jahrhunderts, die heute von den Liebhabern so gesucht sind.

„Zu allen vier Abtheilungen würden ohne Frage China, Japan und Indien einen großen Beitrag zu stellen vermögen, wenn lediglich die nationale Eigenthümlichkeit ins Auge gefaßt würde. Es ist aber die Kunstindustrie dieser Länder nicht in dem Sinne eine volksthümliche, wie diejenige, die bisher besprochen wurde; sie ist vielmehr in jedem Falle eine hochcivilisirte und zum größten Theil, zumal in Indien für den Reichtum berechnet. Sie stellt sich daher unserer modernen Luxusindustrie zur Seite, welche sie bekanntlich in vielen Dingen, so-